Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.
Redaction und Expedition
Johannesgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.
In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 21,
Louis Lösche, Katharinenstraße 18, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 18,600.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk.,
durch die Post bezogen 6 Mk.
Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 39 Mk.
mit Postbeförderung 48 Mk.
Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Redactionsstrich
die Spaltzeile 50 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 156. Mittwoch den 4. Juni 1884. 78. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Pflasterung des Petersteinwegs auf dessen Strecke von der Mitte der königl. Gerichtsgebäude bis zum Königsplatze soll an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, II. Et., Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Pflasterung des Petersteinwegs"
versehen ebendaselbst und zwar bis zum 10. Juni lfden. Jhrs. Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Leipzig, am 26. Mai 1884.

Des Raths der Stadt Leipzig Straßenbau-Deputation.

Die diesjährige Gras- und Obstnutzung im ehemaligen Botanischen Garten soll an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten verpachtet werden. Es haben sich darauf Reflectirende **Donnerstag, den 5. Juni d. J., Vormitt. 9 Uhr** in der Marstall-Expedition einzufinden, ihre Gebote zu thun und sodann weitere Nachricht zu gewärtigen.

Leipzig, den 31. Mai 1884.

Die Raths-Oekonomie-Inspection.

Gesucht

wird der am 5. October 1845 zu Thonberg geborene Maurer **Ferdinand Friedrich Carl Ilgner**, welcher zur Fürsorge für seine der öffentlichen Unterstützung anheimgefallene Familie anzuhalten ist.

Leipzig, den 29. Mai 1884.

Der Rath der Stadt Leipzig. (Armenamt.)
Ludwig-Wolf. Wendt.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurden allhier erhaltener Anzeige zufolge:

1) Ein Paar **Frauenstiefeletten** von schwarzem Zeug, alt, mit Gummizug, aus einer Wohnung in Nr. 40 der Ritterstraße, am 14. vor. Mts.;

2) eine antisilberne **Remontoiruhr** mit schwarzem Zifferblatt, weißen Zahlen, glatter Rückseite und im Innern des Gehäuses mit der Nr. 20824/4, ein goldener **Ring** mit fünf blauen Steinchen und in deren Mitte ein Granatstein, und ein **Taschenbuch** mit einer Landkarte, aus einer Wohnung in Nr. 55 der Nordstraße, am 24. vor. Mts.;

3) ein altes schwarzledernes **Portemonnaie** mit weißem Bügel, enthaltend 6 ℳ 6 ₰, in einem Thaler, drei Markstücken und Kupfermünze, sowie zwei **Leihhausscheine**, aus einem Expeditionslocale in Nr. 67 der Nordstraße, am 26. vor. Mts. Nachmittags;

4) ein goldener gerieftter **Trauring**, abgenutzt und H. K. d. 12/2. 87 und 62 gezeichnet, aus einer Wohnung in Nr. 22 der Kleinen Fleischergasse, in der Zeit vom 15. April bis 27. vor. Mts.;

5) eine graumelirte **Pferdedecke** mit roth und weißen Kantenstreifen und A. K. gez., aus einem Pferdestalle in Nr. 4 der Bergstraße, vom 26. bis 27. vor. Mts.;

6) ein **Frauenpaletot** von schwarzem Winterstoff, mit zwei Reihen Knöpfen, aus einem Hausgange, welcher in der Nicolaistraße gestanden hat, am 27. vor. Mts. früh;

7) eine silberne **Cylinderuhr** mit französischer Gravirung auf der Rückseite, nebst großgliederiger silberner **Kette**, aus einem Pferdestall in Nr. 40 der Weststraße, am nämlichen Tage Vormittags;

8) ein **Mannsjaquet** von braunem roth- und blaumelirten Stoff, mit einer Reihe Knöpfen, Seitentaschen und schwarzem Futter, — in den Taschen befand sich ein rothbaumwollenes und ein weißleinenes **Taschentuch**, — sowie eine **Brieftasche** von rothem Leder, enthaltend einen **Militairpaß** und vier **Zeugnisse** auf Franz Albin Krause aus Zwenkau lautend, aus einem Pferdestalle in Nr. 10 der Windmühlengasse, am 28. vor. Mts. Vormittags;

9) ein **Winterüberzieher** von schwarzgrauem Floconné, mit Sammetkragen, einer Reihe Knöpfen, Seitentaschen und schwarzem Futter, ein **Mannshemd** von grau- und weißgestreiftem Lama, zwei weißleinene **Taschentücher**, neu, ferner eine **Geldsumme** von **16 ℳ 80 ₰** in einer Krone und div. kleiner Münze, aus einer Schlafstube in Nr. 10 der Querstraße, an demselben Tage Abends;

10) eine silberne **Cylinderuhr** mit Secunde, auf der innern Seite des Deckels ist der Name Curt Oehm, darüber ein fliegender Adler mit der Jahreszahl 1881 eingravirt, aus einem Souterrainlocale in Nr. 4 der Hillerstraße, vom 26. bis 29. vor. Mts.;

11) ein Paar **Stiefeletten** von Kalbleder, fast neu, mit Gummizug und Doppelsohlen, aus einem Küchenraume in Nr. 11 der Blumengasse, am 29. vor. Mts. Vormittags;

12) eine silberne **Ankeruhr** mit Secunde, Goldrand und gerippter Rückseite, aus einer Wohnung in Nr. 11 am Ranstädter Steinweg, am gleichen Tage Nachmittags;

13) vier weißleinene **Tafeltücher**, wovon drei M. B. L. 9., bez. 10 gez. sind, aus einem Gastlocale in Nr. 2 der Schulstraße, am 30. vor. Mts. Nachmittags;

14) eine silberne **Cylinderuhr**, kleine Façon mit Secunde, Goldrand und gerieftter Rückseite mit Blumengravirung, nebst kurzer **Stahlkette**, aus einem Arbeitslocale in Nr. 4 des Naundörfchens, an demselben Tage Abends;

15) ein zweiräderiger **Handwagen**, graugestrichen und mit den angeschriebenen Buchstaben L. P. J. — R. T. an den Bäumen, welcher vor dem Dresdner Bahnhof gestanden hat, vom 27. zum 28. vor. Mts.;

16) ein schwarzledernes **Portemonnaie** mit **Klappe** und **Stahlschlößchen**, enthaltend 3 ℳ in div. Münze, sowie zwei Achtellose der Braunschweiger Lotterie, VI. Cl., ferner ein Primawechsel über 400 ℳ, zahlbar am 28. August a. c., aus dem Vorsaal einer Wohnung in Nr. 15 der Windmühlenstraße, am 29. vor. Mts. Abends;

17) eine Anzahl Krankencassenbücher auf div. Namen lautend, ausgestellt von der Krankencasse der Steinmetzen in Leipzig und Umgegend, bez. der Krankencasse „Vertrauen", zwei Notizbücher über gelieferte Materialien, zwei Bücher über Baukunst und ein Reißzeug nebst Etui, mittelst Einbruchs aus einem Expeditionslocale auf dem Neubau der Petrikirche, in der Nacht vom 30. zum 31. vorigen Monats.

18) ein altes, schwarzledernes **Portemonnaie** mit einem Inhalt von ca. **11 ℳ**, in drei Thalern, einem Markstück und kleiner Münze, aus einem Niederlagsraume in Nr. 48 der Windmühlenstraße, am 31. vorigen Monats früh.

19) eine **Wasserwaage** in hölzernem Gehäuse, in welches die Buchstaben F. R. eingeschnitten sind, aus dem Börsenneubau am Wageplatze, am gleichen Tage Mittags.

20) ein **Portemonnaie** von schwarzem Leder mit gelbem Bügel, enthaltend ca. **20 ℳ**, in einer Krone, einem Thaler, einem Zweimarkstück, zwei Markstücken und div. kleiner Münze, ferner drei Hamburger und zwei Braunschweiger **Lotterieloose** und einen **Taschenkalender**, darin einige Briefmarken, aus einer Ankleidezelle im Dianabad, zu derselben Zeit;

21) eine **Radehacke**, von dem Abbruch des Circus am Königsplatze, am nämlichen Tage;

22) ein schwarzledernes **Geldtäschchen** mit einem Inhalte von circa **87 ℳ**, in einem Fünfzigmarkscheine, einer Doppelkrone, einer Krone, einem Thaler, einem Zweimarkstücke, zwei Markstücken und kleiner Münze, sowie ein **Achtellos** der letztvergangenen Sächs. Lotterie Nr. 66256 und eine **Messingmarke**, aus einer Ankleidezelle im Friedrichsbad, am gleichen Tage Abends;

23) ein **Zwanzigmarkstück**, aus einer Wohnung in Nr. 34 der Büchnerstraße, in der Zeit vom 28 bis 31. vor. Mts.;

24) ein altes schwarzledernes **Portemonnaie** mit Klappe, enthaltend **ca. 14 Mark**, in einer Krone, einem Markstück und kleiner Münze, sowie zwei Notizzettel mit der Aufschrift „Otto Reichenbach", aus einer Ankleidezelle im Sophienbad, am 1. dss. Mts. Vormittags;

25) ein **Sommerüberzieher** von dunkelgrauem Stoffe, mit einer Reihe schwarzer Hornknöpfen, Seitentaschen mit Patten und schwarzem Wollatlasfutter, — in den Taschen befand sich ein weißleinenes **Taschentuch**, gez. E. S. 3, und ein **Geldbetrag** von **35 ℳ** —, aus einem Gastlocale in Nr. 9 der Wintergartenstraße, am gleichen Tage Abends;

26) eine **Geldsumme** von **10 ℳ**, in einem Thaler, drei Zweimark- und einem Markstücke, aus einem Schlaflocale in Nr. 14 der Rosenthalgasse, im Laufe des letztgedachten Tags;

27) ein schwarzer **Alpacca-Regenschirm** mit braunem Naturstock, aus einem Gastlocale in Nr. 15 am Königsplatze, in der Nacht vom 1. zum 2. dss. Mts.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Sachen oder den Thäter sind ungesäumt bei unserer Criminal-Abtheilung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 3. Juni 1884.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. Dr. Desecke.

In einer wegen
Meineids
anhängigen Untersuchung macht sich die Vernehmung einer Dame als Zeugin nöthig, welche im August 1883 in dem Geschäft von Louis Liebe hier, Kurprinzstraße 16, ein Kissen bestellt, letzteres aber wegen mangelhafter Ausführung der Stickerei (Mädchenkopf mit Blumen) nicht angenommen haben soll. Im Interesse der Sache wird dieselbe, da sie bis jetzt nicht hat ermittelt werden können, hierdurch aufgefordert, Namen und Wohnung dem Unterzeichneten anzuzeigen.

Königl. Landgericht Leipzig, den 31. Mai 1884.

Der Untersuchungsrichter:
von Sommerlatt.

Auctionslocal des Königl. Amtsgerichts.

Den 5. Juni 1884, von 10 Uhr Vormittags und 3 Uhr Nachmittags an sollen nachbenannte Pfänder bez. Nachlaßgegenstände versteigert werden: **eine größere Anzahl einfache und feinere, gut erhaltene Möbel**, namentlich 2 Garnituren, Tische, Stühle, Waschtische, Kleiderschränke, Schreibtische, Büffets, Sophas, Bettstellen mit Matratzen, Ladenregale, Ladentafeln, 1 Schaufenstereinrichtung, Comptoirmöbel und Utensilien, eine Copirpresse; ferner Spiegel, Bilder, Wanduhren und Regulateure, Taschenuhren, Teppiche, Portièren, ein Stück Plüsch, **ingleichen ein Geldschrank, eine Spieldose, ein Blüthner'scher Flügel, sowie ein größerer Posten Herren- und Damen-Schuhwaaren, Kalb-, Rind- und Sohlenleder, 3 Lowry, 1 Ambulance- und 1 Stangenwagen**, 1 Ambos, 1 eiserne Richtplatte, 1 Schraubstock, 3 Faß Schmirgel, Gummischläuche, Gummiplatten, Packungen und verschiedene andere Gegenstände.

Leipzig, am 31. Mai 1884.

Dietz, Gerichtsvollzieher.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Nutzung der Kirschen von den fiscalischen Alleebäumen soll

I.

auf den Abtheilungen 4 und 5 der Döbeln-Leisniger Chaussee, mit den im laufenden Jahre angepflanzten 326 Stück Privatbäumen,
auf Abtheilung 1 der Leisnig-Chemnitzer Chaussee,
auf den Abtheilungen 1 und 2 der Leisnig-Oschatzer Chaussee,
auf Abtheilung 1 der Leisnig-Grimmaer Chaussee und
auf der Döbeln-Grimmaer Straße, mit den im laufenden Jahre angepflanzten 72 Stück Privatbäumen,
Dienstag, den 10. Juni, Vormittags 10 Uhr, im Gasthof zu Fischendorf,

II.

auf den Abtheilungen 6 u. 7 der Rossen-Colditzer Chaussee und auf Abtheilung 2 der Leisnig-Chemnitzer Chaussee an demselben Tage, Nachmittags 3½ Uhr, im Grünberg'schen Gasthofe zu Memmingen

gegen Meistgebot und gleich baare Bezahlung des Erstehungsbetrags, sowie unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Königl. Straßen- und Wasserbau-Inspection Döbeln und Königl. Bauverwalterei Rochlitz, am 28. Mai 1884.
Tröner. Wilke.

Die sub No. 260 unseres Firmenregisters eingetragene Firma heißt nicht

Thilo Kürsten junr., sondern
Thilo Kürsten jun.

und wird unsere Bekanntmachung vom 9. April d. J. insofern berichtigt.

Torgau, den 30. Mai 1884.

Königliches Amtsgericht.

Nichtamtlicher Theil.

Die Londoner Dynamit-Attentate.

Eine besonders thatendurstige Gruppe der Anarchisten, die irischen Fenier, hatten am 30. Mai London zum Schauplatz einer Hauptaction bestimmt. Das Hauptpolizeiamt, die Gebäude des Junior Carlton-Clubs und des zum Kriegsministerium gehörigen Army and Navy-Clubs sollten sammt der Nelsonsäule der Vernichtung geweiht werden. Daß dieser Zweck nur theilweise erreicht wurde, hing nicht von dem Willen der Urheber ab, sondern war nur eine Folge ihrer Ungeschicklichkeit. Diese Verbrecherbande geht mit einer entsetzlichen Beharrlichkeit zu Werke. Vor einem Jahre machten sie den Versuch, das Localverwaltungsamt in die Luft zu sprengen und gleichzeitig bedrohten sie das Geschäftslocal der „Times", dann kamen etwa ein Jahr später die Bahnhöfe bei London an die Reihe, und jetzt hielten sie es an der Zeit, das Werk der Zerstörung an den öffentlichen Gebäuden im Mittelpuncte Londons fortzusetzen. Daß auch diesmal wieder der Erfolg den Absichten der Thäter nicht entsprach, kommt nur nebenher in Betracht, das Wesentliche ist, daß ein schon vor längerer Zeit entworfener Plan mit unerschütterlicher Festigkeit zur Ausführung gebracht wird, und daß die Verschworenen nicht eher ruhen, als bis sie den Plan ins Werk gesetzt haben.

Die Londoner Behörden und die Behörden in den übrigen großen Städten Englands, in welchen fenische Attentate zum Vorschein kamen, haben es an Wachsamkeit und Energie nicht fehlen lassen, der Proceß Gallagher und Genossen hat den Beweis geliefert, daß die Schuldigen alsbald entdeckt und zur Verantwortung gezogen wurden. Man hatte auch damals einige Fäden der Verschwörung in der Hand und konnte feststellen, daß der gemeinsame Ursprung nach Amerika leitete. Aber damit war auch die Wirkung der polizeilichen Thatkraft erschöpft, dem eigentlichen Herd der Verschwörung, dem Nest, in welchem alle jene furchtbaren Zerstörungspläne ausgebrütet wurden, war nicht beizukommen. Aber die englische Regierung hatte sich der Hoffnung hingegeben, daß die schnelle Ermittlung und Aburtheilung der Schuldigen, die Gesinnungsgenossen derselben vor weiteren Verbrechen zurückschrecken würden. Besonderen Erfolg versprach sie sich von dem Dynamitgesetz, welches schon den bloßen Besitz von Sprengstoffen zu nicht erweislich erlaubten und nützlichen Zwecken mit Strafe bedrohte. Nach beiden Richtungen hin ist der Irrthum augenscheinlich, alle Bemühungen der englischen Regierung, sich des Uebels zu erwehren und seiner weiteren Ausbreitung vorzubeugen, waren vergeblich, die Kaltblütigkeit der Verschwörer spottet aller Vorsicht und diese gehen energisch auf das Ziel der Zerstörung, welches sie sich gesteckt haben, los.

Die Frage ist, was soll die Regierung thun, um dem Uebel erfolgreich entgegenzuwirken? Maßregeln der Abwehr reichen schwerlich aus. Als nächstes Schutzmittel bietet sich die Bewachung aller öffentlichen Gebäude durch Polizeimannschaften oder Militair dar, aber diese Bewachung findet bereits seit einem Jahre, seit jener Explosion im Londoner Localverwaltungsamt statt. Sie hat die Explosionen auf den Bahnhöfen und die Zerstörungen des 31. Mai nicht zu verhindern vermocht, auch die größte Wachsamkeit kann es nicht verhindern, daß ein Verbrecher einen ihm günstigen Augenblick zur Ausführung seiner schändlichen Absicht benutzt und das Werk der Zerstörung unter den Augen der Wachmannschaften vorbereitet und zu Ende führt. Es giebt nur ein wirksames Mittel, um diesen Plänen die Spitze abzubrechen, und das ist die Verstopfung der Quelle aller dieser Schandthaten. Es ist bekannt, daß in Amerika ein Fenierbund besteht, welcher seine Sendlinge nach England schickt, um dort das auszuführen, was jenseits des Weltmeeres geplant wurde; gegen diese Verschwörerbande gilt es vorzugehen und ihr das Handwerk zu legen. Es verlautete schon einmal, daß die nordamerikanische Regierung beschlossen habe, gegen Vereinigungen mit ganzer Strenge vorzugehen, welche den Mord und die Zerstörung auf ihre Fahne geschrieben haben, dann wurde es wieder still davon und endlich wurde die Mittheilung für unbegründet erklärt. Es steht aber fest, daß zwischen der englischen und amerikanischen Regierung Verhandlungen gepflogen wurden, welche die Verhinderung fenischer Attentate zum Gegenstande hatten. Es scheint, daß diese Verhandlungen ohne praktisches Ergebniß geblieben sind, aber die neuesten Erfahrungen machen es der englischen Regierung zur Pflicht, die Unterhandlungen thatkräftig weiter zu führen und nicht eher zu ruhen, als bis das Ziel, die Unschädlichmachung des amerikanischen Fenierbundes, erreicht ist. Es ist das freilich keine leichte Sache, die sich über das Knie brechen läßt, aber daß etwas geschehen muß, wird sich auch die amerikanische Regierung nicht verhehlen können.

Die Londoner Dynamitattentate haben, abgesehen von ihrer localen, eine internationale Bedeutung; was die Fenier jetzt in London thun, haben die Pariser Communisten vor dreizehn Jahren in Paris in noch viel umfassenderer Weise vollführt. Das Werk der Zerstörung, welches die Mitglieder der „Schwarzen Hand" in Spanien an Weinbergen und Eisenbahnbrücken üben, ist nur eine andere Form der nihilistischen Attentate in Rußland und es ist selbstverständlich, daß auch die geplante, aber glücklicherweise nicht gelungene Explosion auf dem Niederwald nur eine Abart desselben Zerstörungswerkes ist, welches die Anarchisten aller Nationen als das nächste Ziel der großen socialen Umwälzung der Zukunft in Aussicht genommen haben. Deshalb dient jeder neue Versuch, die Zerstörungskraft des Dynamits zu erproben, nur dazu, die Anarchisten aller Länder in ihrem Vorhaben zu bestärken. Als die in Paris versammelten Anarchisten auf die von einem Genossen gegebene Anregung fast wie durch eine plötzliche Inspiration sich zu einem Hoch auf das Dynamit begeistert fühlten, da wurde es klar, was alle Culturstaaten von den Anarchisten zu erwarten haben, wenn sie sich nicht bei Zeiten gegen diese Gefahr wappnen. Bei Berathung des Dynamitgesetzes im deutschen Reichstage ist als nothwendig erkannt worden, daß gegen die Anarchisten und den von ihnen betriebenen Verkehr mit Sprengstoffen internationale Maßregeln zur Anwendung gelangen, und bekanntlich hat in dieser Beziehung bereits ein Gedankenaustausch zwischen Deutschland, Rußland und Oesterreich-Ungarn stattgefunden, leider bisher ohne positives Ergebniß, aber immerhin nicht werthlos für die Abmachungen der Zukunft, welche doch für die Dauer unabweisbar sind. Es ist eine schöne Sache um das Asylrecht der Schweiz und der nordamerikanischen Union, aber England, welches für dieses Recht gleichfalls stets mit Wärme eingetreten ist, hat doch einsehen müssen, daß für Verbrecher nach Art der Fenier das Asylrecht nur dazu dient, um ihrem schändlichen, gemeingefährlichen Treiben Vorschub zu leisten. England hat es an sich selbst erfahren müssen, daß auch das Asylrecht seine Grenzen hat, und das neueste Dynamit-Attentat in London kann die englische Regierung nur in dem Bestreben bestärken, im Verein mit den übrigen Mächten Schutzwehren aufzurichten gegen das Treiben der großen internationalen Verbrecherbande, von welcher die Fenier in Irland und Amerika nur ein kleiner Theil sind. Vor der Zerstörungswuth der Anarchisten ist heute kein Land, kein Staat mehr sicher, und nur, wenn sich alle Regierungen zur gemeinsamen Abwehr der gemeinsamen Gefahr die Hände reichen, ist Hoffnung vorhanden, daß es gelingen wird, der verbrecherischen Thätigkeit der Anarchisten einen Riegel vorzuschieben. Wenn dazu das neueste Londoner Attentat Veranlassung wird, so kann es in seinen Wirkungen Heil und Segen statt Zerstörung und Vernichtung bringen. *

Leipzig, 4. Juni 1884.

* Der „Moniteur de Rome", welcher die der „Kreuzzeitung" signalisirte Meldung von einem angeblichen Briefwechsel zwischen dem Papste und Kaiser Wilhelm nach dem Besuche unseres Kronprinzen im Vatican enthält, liegt nunmehr vor. Die bezügliche Mittheilung bedarf jedoch um so mehr der Bestätigung, als es sich nicht um eine römische Nachricht des „Moniteur de Rome", sondern um ein Berliner Telegramm des päpstlichen Organs handelt, unter welcher Rubrik oftmals leere Gerüchte der Veröffentlichung für werth erachtet wurden. Ueberdies leitet der Berliner Correspondent selbst sein Telegramm mit einem anonymen „Man versichert" ein, so daß um so mehr Vorsicht bezüglich der Nachricht geboten erscheint, wenn auch die angeblichen Briefe zwischen Papst und Kaiser Wilhelm nur den Austausch von Höflichkeitsformeln enthalten haben sollen. Die „Nationalzeitung" glaubt gut unterrichtet zu sein, wenn sie sagt, der erwähnte Brief sei unserem Kronprinzen zugegangen. Der Papst dankte darin für die ihm durch den Besuch des Kronprinzen erwiesene Aufmerksamkeit und sprach nochmals den Wunsch aus, daß die Begegnung gute Folgen haben möge. Es darf als selbstverständlich angenommen werden, daß eine in gleichen allgemeinen Wendungen gehaltene Antwort ertheilt und durch das Auswärtige Amt übermittelt wurde.

* Die Nachricht, daß Geh. Rath Julius von Eckardt seine Stellung in der preußischen Regierung aufgegeben habe, um sich der Consulats-Carrière zu widmen, bietet durchaus nichts Ueberraschendes. Als Herr von Eckardt vor einigen Jahren sich genöthigt sah, aus Hamburgischen Staatsdiensten zu scheiden, weil die russische Regierung wegen seiner literarischen Thätigkeit wiederholt durch ihren Vertreter beim Senate vorstellig geworden war, trat er auf eine Aufforderung von Seiten der preußischen Regierung in die literarische Abtheilung der politischen Polizei ein. Es war damals die Zeit, wo die „Freundschaft" zwischen Rußland und Deutschland sehr ins Wanken gebracht war. Unter diesen Umständen schien ein Mann von der Kenntniß über russische Verhältnisse, wie sie Eckardt besaß, für das literarische Bureau eine besonders geeignete Persönlichkeit. Mit der Wandlung in den deutsch-russischen Beziehungen war es natürlich, daß auch Herr von Eckardt sich nach einer Thätigkeit sehnte, in der er sein reiches Wissen und Können besser verwerthen könnte. Auf dieses Motiv dürfte jetzt der Uebertritt zur Consulats-Carrière zurückzuführen sein. Ueber den Bestimmungsort des Herrn von Eckardt ist noch nichts bekannt geworden.

* An den größeren Truppenübungen in Rußland in diesem Sommer und Herbst werden nach einem Bericht der „Allgemeinen Zeitung" von der russischen Grenze 774 Bataillone, 436 Escadrons oder Sotnien und 322 Batterien theilnehmen; nicht betheiligt sein werden 169 Bataillone, 91 Escadrons oder Sotnien und 39 Feldbatterien — sämmtlich den zehn Militairbezirken des europäischen Rußlands angehörend. Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl der zu den Truppenmanövern und Lagerübungen herangezogenen Reserve-Bataillone. In diesem Jahre bleiben zum Wachtdienst nur 52 Bataillone zurück, während die übrigen 44 Bataillone mit ausrücken. Große Manöver mit gemischten Waffen finden, außer vom Lager von Krasnoje Selo aus, noch an fünf Puncten statt: 1) Im Wilnaer Militairbezirk manövriren das Dünaburger Lager gegen das Rigaer und das Mohilewer gegen dasjenige von Bobruisk. 2) Im Warschauer Militairbezirk finden zweiseitige Manöver im Rayon zwischen dem Bug und der Narew statt. An diesen Manövern nehmen nicht weniger als 82 Bataillone, 54 Escadrons und 124 Geschütze Theil; dazu werden Telegraphen- und Pontons-Parks herangezogen. 3) Im Militairbezirk Odessa sind zweitägige Manöver des VIII. Armee-Corps, der 4. Jäger-Brigade und 5. Sappeur-Brigade zwischen Odessa und Bender angeordnet. 4) Im Militairbezirk Charkow finden Manöver des X. Armeecorps zwischen Kupiansk und Charkow statt; hier werden auch 32 Escadrons und zwei reitende Batterien noch ein besonderes cavalleristisches Manöver abhalten. Im Uebrigen werden größere Cavalleriemassen zu gesonderten Waffenübungen noch an folgenden Puncten zusammengezogen: bei Orani auf sechs Wochen, bei Skierniewice, westlich von Warschau, auf vier Wochen, bei Zamosc auf vier Wochen, bei Elisabetgrad auf sechs Wochen, bei Bender auf zwei Wochen, bei Romny auf zwei Wochen; ferner bei Tschugujeff und Twer. Die Truppen-Besichtigungen im Wilnaer Militairbezirk wird der Großfürst Nicolaus der Aeltere, diejenigen im Kiewer und Odessaer Militairbezirk der Großfürst Michael Nikolajewitsch abhalten. Aus der Manöver-Disposition ersieht man gleichzeitig die verschiedenartige Dichtigkeit der Truppendislocation im Reich; während in Finnland nur 21 Bataillone und 6 Batterien liegen, sind im Warschauer Militairbezirk nicht weniger als 153 Bataillone, 110 Escadrons und 56 Batterien, im Wilnaer 152 Bataillone, 72 Escadrons und 60 Batterien garnisonirt. Mit der Verstärkung der polnischen Festungen Warschau, Iwangorod an der Weichsel und Brest-Litewsk ist eine Vermehrung der Festungsartillerie angeordnet.

* Aus Pera, 31. Mai, wird uns geschrieben:

Sie klingen nicht recht heimlich die Nachrichten, die seit Kurzem aus dem entlegenen Hedschas nach Konstantinopel kommen. Das „große Sterben" ist eingerissen unter denen, welche der Theilnahme an der Entthronung des Sultans Abdul Aziz verdächtig in der Verbannung gehalten waren: wie Midhat Pascha, Mahmud Dschellaleddin Pascha Damat (Schwager des Sultans) und Hairullah, der ehemalige Scheikh ul Islâm, der den verhängnißvollen Fetwa unterzeichnete. Nun sind sie todt, jene drei, die Besorgniß, jene drei je aber so wiederkehren sehen zur Macht, ist für immer geschwunden, und es ist gut, wenn der Vorhang über die großen Tragödie vom Tode Abdul Aziz' unten bleibt. Seltsam berührt, daß gerade in diesen Tagen der Leibarzt des Sultans Mavrojeni Pascha bei einer Feierlichkeit in der kaiserlichen Medicin-Schule eine zum Zweck der Feier wenig passende Rede hielt, in der er des Breiteren davon sprach, wie sehr der Sultan namentlich gegen innere Feinde und Verschwörer zu kämpfen habe ꝛc., und daß es desto mehr anzuerkennen sei, daß er sich trotzdem um die noch ihm benannte Medicin-Schule bekümmere. Daß man im Palais, wo man das Mißtrauen etwas zu weit zu treiben scheint, noch nicht aller Verschwörer sich entledigt zu haben glaubt, war aus der geheimnißvollen Deportirung von ca. 30 Beamten und Palais-Bediensteten zu entnehmen, die kurze Zeit vor dem Eintreffen des österreichischen Kronprinzen am Bosporus statt hatte. — In der auswärtigen Politik wird sich schwerlich der Sultan bewegen lassen, seine Truppen nach Egypten zu senden, um dort Hand in Hand mit den Engländern den Mahdi zu bekämpfen. Der Mahdi ist gar zu vielen türkischen Muselmanen eine so verehrenswerthe Persönlichkeit, aber speciell mit dessen politischem Auftreten den Engländern gegenüber sind recht viele einverstanden, so zwar, daß eine türkische Campagne gegen ihn recht unpopulär wäre, zudem verlangt das Eingehen auf das Anerbieten Englands einen positiven Entschluß, und das ist es, was hier am schwersten zu erlangen ist.

Unangenehm hat es hier berührt, daß der Fürst von Bulgarien für seine im Herbst bei Varna abzuhaltenden Manöver, zu denen er 24 Bataillone zusammenziehen wird, den König von Griechenland zu Gaste geladen hat. In Sofia und in Athen hat man es etwas

SLUB
Wir führen Wissen.